

haben, beweist auch Ihr Verhalten dem Offizier gegenüber. Das mag schneidig, kommentmäßig sein, klug und höflich war Ihr Verhalten nicht. Der Herr handelte im Interesse seines Vereins. Sie konnten ihn ruhig und bestimmt mit seinem Antrage abweisen, zu schämen brauchte sich der Herr nicht, und wenn Sie in den Ruf eines Grobians kommen, dessen Laden man zu meiden hat, brauchen Sie sich nicht zu wundern.

Daß es Ihnen möglich war, unter Umständen zu liefern bei aller »Anständigkeit«, werden Sie bei ruhiger Behandlung und Erkundigung über die Angelegenheit bestätigt finden.^{*)}

Jeder Kunde, der meinen Laden betritt, ist mein Gast, und als Geschäftsmann muß man zuvorkommend sein und gar manche Unannehmlichkeit einstecken; dadurch dient man sich, dient man dem Ganzen. Beides haben Sie nicht gethan in Ihrem mitgetheilten Falle. Wer bürgt dafür, daß der Verein nun nicht bei einem Kollegen oder Auktologen kauft, der vielleicht gestern noch irgend etwas anderes war?

Sind Ihnen dergleichen Kollegen am Plage nicht bekannt? Dann leben Sie ja allerdings in einem Eldorado für Sortimentler; aber dem Buchhandel zu seiner Erhaltung einen Warn- und Weckruf zukommen zu lassen, dazu, geehrter Herr Kollege, halte ich Sie nicht für berechtigt.

Möglichst kein Sconto ans Publikum, 40—50 Prozent Rabatt dem soliden Sortiment vom billig denkenden, einsichtigen Verlagsbuchhandel, wo es eben möglich ist, das erhält das solide Sortiment in seinem Kampfe gegen Bazare, Zeitungs- buchhandel u. dergl. (Beispiele könnte ich Ihnen mitteilen) und macht es geeignet, seine Mission zu erfüllen: die Literatur auch bei geringerem Rabatt zu verbreiten und dadurch dem Verlagsbuchhandel und dem Ganzen zu dienen.

G.

H. R.

Ausstellung deutscher Plakate in Leipzig.

Wie wir schon in Nr. 146 des Börsenblatts kurz gemeldet haben, ist in dem Leipziger Kaufhause »Reichshof« eine »Ausstellung deutscher Plakate« eröffnet worden, deren Dauer bis 10. August währen wird. An dieser Stelle über die Bedeutung und den Wert des Plakats im modernen Geschäftsleben und öffentlichen Verkehr sprechen zu wollen, können wir uns im Hinblick auf unsern Leserkreis ohne weiteres versagen und auf das in dieser Ausstellung Dargebotene sofort näher eingehen.

Die ausschließlich von Arbeiten deutscher Künstler und Kunstanstalten zusammengesetzte, aus etwa 400 Nummern bestehende Ausstellung bietet, wenn auch kein völlig erschöpfendes Bild der im Laufe der letztvergangenen Jahre entstandenen beachtenswerten Plakat-Malereien, aber sie gestattet doch immerhin einen solchen Ueberblick über den Stand der heutigen deutschen Plakatkunst, daß man dieser Veranstaltung mit lebhaftem Interesse gegenübersteht. Sie zeigt uns zur Genüge, daß sich nicht allein eine ganze Anzahl hervorragender deutscher Künstler mit der Plakatkunst beschäftigt, sondern auch dieser Kunst einen selbständigen Stil zu geben sucht.

Betrachtet man diese hier ausgestellten Arbeiten und vergegenwärtigt sich die Grundzüge des Wesens einer Plakat-Darstellung, die darin gipfeln: mit den denkbar geringsten Mitteln der malerischen Technik die größtmögliche Wirkung zu erzielen, so muß man zweifellos den Arbeiten Hans Ungers-Dresden die erste Stelle einräumen. Aber nicht bloß die große geschlossene Wirkung ist es, die seine Arbeiten vor vielen anderen so beachtenswert erscheinen läßt, auch seine wahrhaft vornehme Auffassung, seine sichere Beherrschung der Form und deren feinsüßliche Durchbildung sind es, die seine Darstellungen auf eine hohe künstlerische Stufe

stellen. Seine hauptsächlichsten Farbmittel bestehen zumeist aus den beiden entschiedensten Farbengegensätzen: Schwarz und Weiß, zwischen denen sich ab und zu, wie fein empfindende Vermittler, wenige zarte Farbtöne und nur selten ein kräftiger angestimmter Ton in Blau oder Rot, harmonisch verbindend, einfügen. So spielt in dem Plakat der »Ester-Orgeln« mit der ernstesten musizierenden Frauengestalt, die sich von einem landschaftlichen, von Cypressen gebildeten Hintergrund abhebt, ein zartes Gelb hinein; bei dem das »Nicodi-Concert« empfehlenden, einem auf der Schalmel blasenden Hirtenknaben darstellenden Platte tritt in dem Luftton ein lebhafteres Blau auf, während in dem »Central-Theater«-Plakat mit der lebhaft bewegten weiblichen Figur, ein kräftiges Rot vorwiegt. Ferner seien noch von Ungers Entwürfen hervorgehoben, der schöne Frauenkopf für die »Kleinsche Decke« und das mehrfarbige, mit einer graziösen Frauenfigur illustrierte Plakat der »Stollwerck-Chokolade«. Mit Ausnahme des letztgenannten, von der Kunstanstalt von Grimme & Hempel-Leipzig ausgeführten Plakates sind sämtliche Ungersche Plakate von der Dresdner Firma W. Hoffmann wiedergegeben. Die lithographischen Drucke geben durchweg die Originale mit größter Treue wieder.

Daß die Leipziger Firma Grimme & Hempel im Verein mit ihren im Hause thätigen künstlerischen Kräften Wennerberg, Neuber, Schön und Pleß-Scharlach sich eine hervorragende Stellung auf dem Gebiet des Plakatwesens errungen hat, ist längst bekannt und gewürdigt. Besonders reich vertreten ist Wennerberg mit seinen farbenreichen, delikat behandelten, meistens von anmutigen Frauen und hübschen Kindern belebten Darstellungen. Im Gegensatz zu Ungers großzügigen, oftmals ernst gehaltenen Versianbildlichen weisen seine Arbeiten mehr den Charakter des Genrehaften auf, die aber zweifellos durch ihre treffliche Charakterisierung des bildlich zu Empfehlenden stets eine starke Anziehungskraft auf die Mehrheit des Publikums ausüben werden. U. a. sei des in stattlichen Dimensionen gehaltenen und mit überlebensgroßen Figuren geschmückten Suchard-Plakats mit dem an einem Tische Chokolade trinkenden Kinderpaar, des wirksamen, eine harfspielende Muse zeigenden »Perzina-Pianos«, des charakteristischen, einen weißen Schwan auf dunkler Wasserfläche tragenden Plakats zu »Thompsons Seifenpulver«, sowie zahlreicher Entwürfe für die Fahrrad-Industrie gedacht. F. Schöns Arbeiten zeichnen sich durch scharfe Charakteristik und drastische Farbenwirkung aus. Neuber und Pleß-Scharlach sind leider nicht ihrem Können und ihren zahlreichen Leistungen entsprechend auf der Ausstellung vertreten. Als ein lithographisches Kunstblatt darf das von Ferdinand Keller-Karlsruhe entworfene, sogenannte Hausplakat der Firma Grimme & Hempel gelten, das in reicher und schöngefügter Farbengebung in einer sinnreichen Allegorie die Plakatkunst veranschaulicht.

Eine sehr schätzenswerte Stellung unter unsern Plakatkünstlern nimmt Fernand Schulz-Wettel-Berlin ein, dessen in großen Farbenflächen gehaltene und trefflich gezeichnete »Noette Guilbert« und »Mutoscop«-Plakate, die von W. Hoffmann-Dresden ausgeführt sind, als musterhafte Arbeiten gelten können. Weiter schließen sich mit originellen Darstellungen an E. Edel-Berlin, von dem u. a. die bildlichen Empfehlungen der »Kunze-Tinten«, »Geisha-Säle«, »Bier-Symphon« und »Hohenzollern-Restaurant« hervorgehoben seien; auch Otto Fischer-Dresden schließt sich mit seiner alten Stadt, J. B. Ciffarz-Dresden, J. R. Wigzel-München, Hermann Behrens-Dresden, Otto Edmann-Berlin, Eichrodt-Berlin; ferner Stud, Dank, Greiner, Heine, Gysis, Rehm, Sandreuther, sämtlich in München, sowie Doepler d. J., Hartog, Klimsch, Sütterlin, Knab, Köchling, Schlichting und Lindenstaedt-Berlin, Kaldreuth-Karlsruhe, Hans Pfaff, Otto Schubert, Osmar

*) Vgl. unsere vorstehende Anmerkung. Red.